

Sechster Zeitraum.

Die zweite Blütezeit der deutschen Dichtung
(1748 – 1848).

oooooooooooo

Dreizehntes Kapitel.

A. Einleitung.

Aus Egelhaaf, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. 18.—20. Aufl. Leipzig. 1909.

Das staatliche Gefüge Deutschlands erlitt in diesem Zeitraum eine Reihe der tiefgreifendsten Veränderungen. Friedrichs des Großen glückliche Kriege und organisatorische Erfolge hoben das junge Königreich Preußen zur zweiten Macht Deutschlands und zur europäischen Großmacht empor. Dann ward das alte morische Reich hineingerissen in den Strudel der Revolutionskriege, in dem es am Ende ebenso wie im Osten Polen erliegen sollte (1806). Es folgte die Dreiteilung des Vaterlandes und die französische Fremdherrschaft; aber auch die Erlösung von diesem Joch durch das glorreiche Jahr 1813 und die Wiedervereinigung der Nation in der freilich äußerst mangelhaften Form des deutschen Bundes (1815).

Literarisch ist diese Zeit die Periode einer zweiten Blüte unseres Schrifttums, die sich von der ersten dadurch unterscheidet, daß wir aus Lernenden zu Lehrern anderer Völker wurden und zehnfach wieder zurückgaben, was wir empfangen hatten (Goethes allumfassende Bedeutung); daß alle Formen der Dichtung zur klassischen Vollendung kamen, vor allem das Drama, das (ebenso wie die Prosa) dem 13. Jahrhundert gefehlt hatte; daß die neue Literatur nicht den Stempel christlicher Rechthgläubigkeit trägt, obgleich das Christentum mächtig zu der ganzen hochstrebenden Entwicklung mitgewirkt hat (Klopstock und Herder), sondern den der Humanität und Menschheitsreligion.

Das 17. und die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts waren zwar nicht ganz bar an Erzeugnissen von hervorragendem Werte (Simplicissimus, Günthers Lieber); aber überwiegend waren sie doch Zeiten des Suchens und Lernens. Man erkannte allmählich die bisher begangenen Irrwege als solche, wandte sich vom Schwulst hoher Rednerei und trodener Regelmäßigkeit gleichermaßen ab und bildete sich durch Kritik eine richtigere Überzeugung von dem Wesen der wahren Poesie, von der Richtung, in der man zu steuern habe, um Land zu finden. Daß aber nun binnen weniger Jahrzehnte so überreiches dichterisches Leben aufkeimte und der Baum in vollsten Blüthenprunk sich heidete, das war freilich nicht das Werk dieser Pfadsucher, sondern der sechs großen Dichter, welche die Vorsehung unserem Volke binnen kürzester Frist schenkte. Zuerst schafft Klopstock mit seinem Messias 1748 die neue Literatur und bringt inhaltlich das nationale und christliche Element, formell das antike und das weihevolle zur Geltung. Wieland ist ihm gegenüber der Vertreter des feinen Lebensgenusses, der Mann der gewählten anmutigen Form, der vom Altertum